REALdabei

Schülerzeitung der

REAL stolz
Super-Noten für unsere Schule durch die Inspektoren

REAL erprobt
Sich anders anziehen

REAL erwischt
Liebesnest auf Klassenfahrt

Ausgabe Nr. 3 – Februar 2006

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Impressum

Leserbriefe

REAL*stolz*

- ✓ Neuer Schülersanitätsdienst
- ✓ Erfolgreicher Lesewettbewerb
- ✓ Super-Noten bei Schulinspektion

REAL*erwischt*

- ✓ Das Liebesnest
- ✓ Lehrer mit Doppelleben

REAL*persönlich*

- ✓ Interview mit dem Vertrauenslehrer
- ✓ Der neue Schülersprecher
- ✓ Erst überfallen, dann im Fernsehen: Abdul aus der 5c
- ✓ Das Leben als Lehrerehepaar
- ✓ Austauschschülerinnen aus Kolumbien

REAL*erprobt*

- ✓ Schulalltag ohne Gong
- ✓ Sich einfach anders kleiden…

REAL*aktuell*

- ✓ Die Kunstbaustelle
- ✓ Rauchen und die Konsequenzen
- ✓ Die Schach-AG

REAL*geschehen*

- ✓ Bewerbertraining
- ✓ Feueralarm
- ✓ Projekttage

REAL*kurzweilig*

- ✓ Die gespiegelten Wörter – eine Gruselgeschichte
- ✓ Witze
- ✓ Das Mc Donald´s Quiz
- ✓ Noch mehr Witze

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

dass Lehrer ebenso nervös und aufgeregt sein können wie leidgeprüfte Schüler vor Klassenarbeiten oder Zeugnissen – das konnten aufmerksame Beobachter Anfang Dezember erfahren, als es um die Prüfung unserer Schule ging.

Ein halbes Dutzend Inspektoren, die jederzeit unangemeldet und mit kritischen Blicken in den Unterricht kommen konnten, sorgten kurz vor Weihnachten für einigen Wirbel. Inspiziert wurde alles: von der Ausstattung der Schule über die Kompetenz der Lehrer und der Schulleitung bis hin zur Zufriedenheit der Schüler.

Auf das Ergebnis dürfen wir stolz sein: Unsere Realschule erhielt ein Super-Zeugnis mit Top-Zensuren in allen Bereichen. **REAL*dabei*** veröffentlicht in dieser Ausgabe die Ergebnisse im Überblick.

Auch sonst liegt ein spannendes Schulhalbjahr hinter uns, in dem viel passiert ist.

Ob Feueralarm oder Kunstbaustelle, ob Projekttage oder Liebesgeschichten – unsere Redakteure haben für euch wieder die wichtigsten Ereignisse zusammengetragen.

Ihr haltet nun die dritte Ausgabe von **REAL*dabei*** in den Händen, die diesmal von sehr wenigen, aber umso fleißigeren Schülerinnen und Schülern erstellt worden ist.

Den vielen Einzelpersonen und Klassen, die uns mit weiteren Anregungen und Berichten versorgt haben, sagen wir hier ein herzliches Dankeschön!

Viel Spaß beim Lesen!!

Stg

Impressum

Herausgeber: Realschule Ankum, Am Kattenboll 10, 49577 Ankum, Tel.: 05462/74030
Redaktion: AG Schülerzeitung, **Auflage**: 300 Exemplare, **Betreuung und Layout**: Birgitta Strating, **Preis**: 50 Cent

Die Redakteure dieser Ausgabe waren stets bestens informiert und überaus fleißig (von links):

Marcel Heyer, Florian Fleddermann (*Klasse 8b*), Julia Schwarz *(Klasse 10a),* Tanja Striedelmeyer, Anne Hömer *(Klasse 8c),* Carolin Mescher *(Klasse 8e).*

Es fehlt auf dem Foto: Andreas Pohlkamp (*Klasse 8b*)

Leserbriefe

Die nachfolgenden Briefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder, sondern die unserer Leserinnen und Leser. In vielen Fällen mussten wir die Briefe aus Platzgründen kürzen. Veröffentlicht werden hier nur Briefe, die mit Namen und Angabe der Klasse versehen sind.

Liebe Redaktion,
mir hat der Bericht über Herrn Summe sehr gefallen. Ich finde es interessant, etwas mehr über einzelne Lehrer und den Hausmeister zu erfahren. Deshalb würde ich mich freuen, wenn in der nächsten Ausgabe jemand anders aus dem Lehrerkollegium näher vorgestellt würde.
Stephanie Dreier, 10a

Ja hallo erstmal,
wir finden es gut, was ihr in der Zeitung schreibt. Wir möchten allerdings noch einen Vorschlag machen: Es sollten mehr Witze über Lehrer drin stehen.
Michael Venner, Sven Kannenberg, 10 b

Liebes Schülerzeitungsteam,
die Bedienung am Bongo Shop ist wirklich schlecht. Die Schüler/innen nehmen immer die eigenen Freunde oder Bekannten dran, die gerade kommen, obwohl andere Schüler vielleicht schon länger warten. Wenn man einmal etwas kaufen möchte, muss man die ganze Pause mit Anstellen verbringen, und wenn man später (fast am Ende der Pause) drankommt, ist die Ware, die man möchte, meistens schon ausverkauft. Es sollte auch mehr Käsebaguettes geben, weil die immer so schnell weg sind.
Alexander Pfannenstiel, 8d

Liebes Schülerzeitungsteam,
unser Aufenthaltsraum ist viel zu klein. Er enthält zu wenig Tische und Stühle. Die Tapeten sind auch nicht die Neuesten. Sie brauchen einen neuen Anstrich. Kaugummies sollten abgekratzt werden.
Florian Budke, 8d

Ich finde, dass das Rauchverbot ein wenig übertrieben ist, denn nur weil jemandem verboten wird, auf dem Schulgelände zu rauchen, heißt das nicht, dass dieser dann ganz auf den Glimmstengel verzichtet. Bestes Beispiel ist das, was auf dem Busparkplatz passiert. Da wird zwar nicht mehr geraucht, aber die meisten Schüler gehen einfach über die Straße und rauchen da.
Christine Pfening, 10b

Liebes Schülerzeitungsteam,
ich finde es nicht gut, dass der Gong abgeschafft wurde, weil viele Schüler deswegen zu spät zum Unterricht gekommen sind. Gut ist die Einigung, dass der Gong nur zum Anfang der Stunde betätigt wird und der Lehrer den Unterricht beendet.
Michael Kamlage, 8d

Liebes Zeitungsteam,
meine Bitte an euch ist, dass es etwas interessanter auf dem Schulhof wird. Es wäre besser, wenn mehr Sitzgelegenheiten und Sportanlagen vorhanden, und vielleicht auch Musik auf dem Schulhof zu hören wäre. Außerdem sollten mehr Schulausflüge an verschiedene Orte gemacht werden. Dann macht die Schule auch wieder etwas Spaß. Mit Abwechslung geht nämlich auch das Lernen leichter. Die Unterrichtsstunden sollten interessanter werden.
Elisabeth Niemeyer, 8d

Liebes Schülerzeitungsteam,
ich fände es ganz angenehm, wenn es eine Cafeteria geben würde, um mal in einer Freistunde in Ruhe sein Frühstück essen zu können. Dieses ist zwar eine teure Angelegenheit. Aber dieses Problem kann man ja eventuell durch ein paar kleine Spenden durch Schüler oder andere lösen.
Ole Wiethe 8d

(Anmerkung der Redaktion: Wir erinnern in diesem Zusammenhang an unseren Bericht aus REAL*dabei* Nr.1. Leider hat sich bisher noch kein Schüler gemeldet und bereiterklärt, bei der Umsetzung einer solchen Idee mitzuwirken!)

Liebe REAL*dabei*-Redaktion,
ich fände es besser, wenn die Unterrichtsstunden interessanter ablaufen würden. Viele Lehrer machen viel Theorie oder arbeiten nur mit dem Buch. So etwas finde ich so langweilig. Wenn man den Stoff spielerisch und aufregender rüberbringt, dann würden mehr Schüler zuhören und bessere Noten schreiben.
Katharina Niemeyer 8d

Hallo liebes SZ-Team,
hier Marina aus der 8c. Ich möchte nur mal sagen, dass es echt voll cool ist, dass ihr die Schülerzeitung schreibt. Vor allem die Umfragen gefallen mir. Auch Rätsel sind lustig. Freue mich voll auf die nächste Ausgabe! Viele Grüße
Marina aus der 8c

REAL stolz

Die neuen Schülersanitäter im Krankenzimmer, in dem sie künftig ihren Dienst tun.

Ganz rechts: Christoph Rehage und Jonas Schwarzendahl, die beiden Initiatoren.

Wir haben einen neuen Schülersanitätsdienst / Erste Ausbildung erfolgreich absolviert

Schülersanitäter sorgen für Hochbetrieb im Krankenzimmer

Viele von euch haben sicherlich bemerkt, dass in den vergangenen Wochen im Krankenzimmer ziemlich oft Hochbetrieb herrschte. Der Grund: Unsere Schule hat einen neuen Schülersanitätsdienst. Die Idee dazu hatten Jonas Schwarzendahl und Christoph Rehage aus der Klasse 7c, mittlerweile machen mehrere andere Jungen aus den Jahrgängen 5 bis 7 mit. Wir haben die Jungen dazu befragt.

Jonas und Christoph: „Wir haben uns das so gedacht: Wir bekommen ein Dienstzimmer in unserer Schule und eine Erste-Hilfe-Ausbildung. Wir wollen bei leichten und schweren Verletzungen helfen. Wir beide übernehmen die Leitung der Sanitäter, Schriftführer soll Pascal Mast sein."

Daniel Drüen, 6d: „Der Schulsanitätsdienst ist jeden Tag in den beiden großen Pausen und auch sonst für euch da. Von uns sind immer zwei Leute im Krankenzimmer. Für euch stehen immer bereit: Florian Pruß, Pascal Mast, Patrick Voigt, Patrick Overbeck, Mateusz Merten, Hendrick Freytag, Ric v. Eysden, Daniel Drüen, Johannes Stuckenberg, Martin Harder, Artem Zimmermann, Roman Rheim, Willi Jost und natürlich Jonas Schwarzendahl und Christoph Rehage."

Am 23. Januar haben die Jungen eine erste fachkundige Ausbildung in unserer Schule erhalten. Peter Marx vom DRK hat die hoch motivierten Jungen in Erste-Hilfe-Maßnahmen unterrichtet. Es gibt jetzt einen festen Dienstplan für die Sanitäter, der künftig im Schaukasten der Aula einsehbar ist. Zu den ersten Einsätzen der Hilfstruppe gehörten: eine Platzwunde am Kopf, ein Armbruch, ein verstauchter Arm, Prellungen und eine Fleischwunde.

Mit einem Buchpreis wurden die erfolgreichsten Teilnehmer unserer Schule am diesjährigen Lesewettbewerb der 6. Klassen belohnt. Unser Foto zeigt die Klassensieger:
Jessica Bausch (6a), Lana-Maria Reker (6b), Yvonne Mußmann (6c) und Jannes Meyer (6d). An der nächsten Runde des Lesewettbewerbs auf Landesebene nimmt Jessica Bausch teil.

Inspektoren schauten sich tagelang gründlich bei uns um, stellten viele Fragen und machten natürlich auch Überraschungsbesuche im Unterricht

Super-Zeugnis mit Top-Zensuren für unsere Realschule in allen Bereichen

In der ersten Dezemberwoche waren fünf oder sechs Schulinspektoren in unserer Schule. Sie hatten die Aufgabe, unsere Schule zu kontrollieren. Am 5.12. kamen sie bei uns an und nahmen alles genau unter die Lupe. Sie sprachen mit Lehrern, Mitarbeitern, der Schulleitung, Schülern und Eltern. Das ist ja noch nichts Schlimmes, aber dann, am 6. und 7. Dezember, kamen sie in die Klassen und schauten sich den Unterricht an. Manchmal kamen sie zu Beginn einer Stunde, manchmal auch mittendrin.

Schüler blieben völlig cool

Einige Lehrer waren ein bisschen aufgeregt und fragten öfter als sonst, ob wir alles verstanden hatten. Oder sie schauten immer mal wieder zu den Inspektoren, was diese denn wohl gerade machten. Wir Schüler hingegen blieben völlig cool!

In meiner Klasse waren an einem Tag gleich zweimal Inspektoren da. Erst in Englisch und dann in Mathe. In Englisch kam eine Inspektorin mitten in der Stunde, als wir gerade einen englischen Text gelesen hatten und die Fehler, die beim Lesen gemacht worden waren, besprachen. Die Inspektorin, die in Mathe kam, war besonders nett. Sie kam mit einem Lächeln in die Klasse, als würde sie sich auf diesen Unterricht freuen. Sie setzte sich neben unseren Schrank in die Ecke und schaute sich alles genau an. Nach einer Weile ging sie zu unserm Poster von der Klassenfahrt nach Hameln und las sich alles sehr interessiert durch. Sie sah sich die Fotos und Prospekte an.

Frau Sabine Reinert-Richter, Realschulrektorin in Papenburg, war eine der Inspektorinnen, die sich in unserer Schule ganz genau umschaute.

Ich muss sagen, die Inspektion war gar nicht so schlimm wie erwartet. Das Inspektoren-Team hat sich bei den Unterrichtsbesuchen freundlich und fair verhalten.

Anne Hömer (8c)

Die Ergebnisse auf einen Blick

Hier stellen wir euch nun die wichtigsten Auszüge aus dem Ergebnisbericht der Schulinspektion vor:

- Die Realschule Ankum hat ein sehr positives Qualitätsprofil.
- Die Schule macht insgesamt einen freundlichen und sauberen Eindruck. Graffitis, Schmierereien sowie Sachbeschädigungen sind nicht festzustellen. Die Klassen sind anregend gestaltet und sauber. Die Lernumgebung trägt zu einer besonders positiven Arbeitsatmosphäre bei.
- An der Schule herrscht ein angenehmes, lernwirksames Schulklima, das durch einen respektvollen und freundlichen Umgang zwischen allen Beteiligten gefördert wird.
- Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte werden sowohl über die Leistungsanforderungen der Schule als auch über die persönliche Lernentwicklung und Planung der Schullaufbahn umfassend informiert und beraten.

- Die Schule verfügt über ein umfangreiches Konzept zur Förderung besonderer Begabungen in den Fächern Kunst, Sport und Musik.
- Die Realschule Ankum hat ein pädagogisch umfassendes Leitbild („Mensch sein heißt verantwortlich sein“) und befindet sich in einem arbeitsintensiven Stadium der Qualitätsentwicklung, das die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt. Hierbei kooperiert die Schule zielgerichtet mit anderen Schulen und Einrichtungen.
- Die Schule hat umfangreiche Arbeitspläne und ein durchgängiges Methodenkonzept erarbeitet.
- An der Realschule Ankum arbeiten engagierte Lehrkräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ebenso wie die Schülerinnen, Schüler und die Eltern ein hohes Maß an Schulzufriedenheit und Identifikation mit der Schule zum Ausdruck bringen.
- Seit 2002 entwickelt die Schule unter dem Leitsatz „Schaffung von Standards innerhalb eines Jahrgangs mittels Klassenteams – Einstieg in die interne Schulprogrammarbeit zum Schwerpunkt Qualität der Lehr- und Lernprozesse“ ein Konzept zur Verbesserung von Unterricht und Erziehung.

Die Beurteilungskriterien

Natürlich gab es neben dem beurteilenden Text auch so etwas wie richtige „Zensuren“ in dem Ergebnisbericht. Diese Zensuren sind allerdings nicht mit den normalen Schulnoten 1-6 zu vergleichen. Die Bewertung erfolgte nach vier Beurteilungskategorien, die hier erklärt werden:

4	**stark**	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätsmerkmals optimal oder gut.
3	**eher stark als schwach**	Die Schule weist bei diesem Qualitätsmerkmal mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern, die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	**eher schwach als stark**	Die Schule weist bei diesem Qualitätsmerkmal mehr Schwächen als Stärken auf, die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	**schwach**	Bei allen Teilkriterien des Qualitätsmerkmals sind Verbesserungen erforderlich.

Insgesamt wurden 16 Qualitätskriterien oder –merkmale bewertet, die sich auf insgesamt 98 Teilkriterien beziehen. Unsere Realschule erhielt *in allen* Bereichen **die beiden besten Noten**, und zwar öfter die Bestnote 4, als die 3. Das Besondere an unserer Schule: Es wurden **keine Einzelbewertungen mit „eher schwach als stark**“ benannt.

Auf diese Ergebnisse darf unsere Schule stolz sein!

Und noch ein Inspektoren-Witz…

Der Inspektor erscheint in der achten Klasse im Deutschunterricht. Er begrüßt den Lehrer und dann ruft er den Max auf. "Was kannst du denn vom "Zerbrochenen Krug" erzählen?" Max hat natürlich ein gutes Gewissen: "Ich war es bestimmt nicht, Herr Inspektor." Der wendet sich empört zum Lehrer: "Haben Sie das gehört? Was sagen Sie dazu?" Der Lehrer schwankt: "Ein Lausbub ist er eigentlich schon, der Max, aber lügen tut er nie. Wenn er sagt, er war es nicht, dann war er es nicht." Der Inspektor eilt zum Schulleiter. Dem ist die Geschichte sehr peinlich. "Herr Inspektor, ich möchte wirklich nicht, dass deswegen etwas an unserer Schule hängen bleibt. Was kann der Krug wohl gekostet haben? Wenn ich Ihnen 10 Euro gebe, ist der Fall dann erledigt?" Der Inspektor fährt entrüstet ins Unterrichtsministerium, lässt sich bei der Unterrichtsministerin melden und trägt ihr den Fall vor. Sie schüttelt den Kopf und meint: "Also, wenn Sie mich fragen, würde ich sagen, dass es der Direktor war. So ohne Grund hätte der bestimmt nicht so schnell gezahlt."

REAL *erwischt*

Auf der Reise der Klassen 8b und 8e in den Harz ging es heiß her…

Das Liebesnest auf der Klassenfahrt

Nach zwei Wochen Schule im neuen Schuljahr konnten sich einige Klassen auch schon wieder auf eine „Auszeit“ freuen: Eine Klassenfahrt führte zwei achte Klassen (8b und 8e) gemeinsam in den Harz nach Schierke. Doch keiner der Schülerinnen und Schüler wusste, was sie bzw. ihn dort erwarten würde: nicht nur elf (!) Stunden Wandern an einem Tag, sondern auch ein „Liebesnest“.

Viele Schüler von uns wurden verkuppelt. Die Lehrer konnten es nicht glauben, was wir innerhalb von fünf Tagen hinbekommen haben: Pärchen über Pärchen.

An *den* Spruch kann ich mich noch genau erinnern: *Was, ihr auch?*

Diesen Spruch bekamen einige zu hören, doch das war uns egal.

Selbst SCHRANKMONSTER gab es auf der Klassenfahrt. Im Großen und Ganzen kamen sieben (!) Pärchen zustande, von denen zurzeit nur noch eins glücklich beisammen ist.

Dafür gibt es mittlerweile jede Menge neue Verbindungen…

Was ein Schrankmonster ist ?

Einer, der sich freiwillig in den Schrank gelegt und Fotos von den Pärchen gemacht hat.
Carolin Mescher, Kl.8e

Die Bedeutung der Liebe
Liebe bedeutet Hilfsbereitschaft und Liebenswürdigkeit. Und Freundschaft. Also muss man erst eine Freundschaft beginnen, damit Liebe daraus entstehen kann. Liebe kann aber auch auf den ersten Blick entstehen und je öfter man sich sieht, desto höher steigt die Liebe…
Von Sabrina Wellbrock, Klasse 7c

Das würden wir einzelnen Personen aus dem Kollegium so alles zutrauen:

Das geheime Doppelleben unserer Lehrer

SALVETE PUELLAE PUERQUE (Seid gegrüßt Mädchen und Jungen)!

Wenn unsere Lehrer ein geheimes Doppelleben hätten, dann würden wir ihnen Folgendes zutrauen:

- Herr Osing schlüpft gelegentlich in die Rolle eines **Kinderschokoladen-Testers** bei Coma.
- Frau Schröder ist **Marathonläuferin** bei der Olympiade 2004.
- Frau Strating ist das **Maskottchen** im Gepäck bei Schalke 04.
- Herr Summe, unser Hausmeister, war der erste Hausmeister, der samt Team den Mond geputzt hat. Seit diesem Tag **putzt** sein Team den **Mond** einmal im Monat.
- Herr Kienast ist ein **gefährlicher Virus**, schlüpft von Computer zu Computer und vergrößert in unsere Schule und bei der Fifa WM 2006 das Chaos.
- Herr Wiehe hat sich schon bei der neuen Staffel von „**In Teufelsküche**“ beworben.
- Seine Frau ist heimliche Luftpumpe bei „**Pimp my bike**“.
- Herr Sasse verdient sich ein Zusatzeinkommen als **Erzieher** im kommunalen Kindergarten.
- Frau Schmieder-Sasse macht sich auch mal ohne Handschuhe die Finger schmutzig, und zwar in Eggermühlen bei der **Gärtnerei** Göcke!

- Frau Hohnhorst war **Ersatzzwerg** bei den Filmarbeiten „Männer allein im Wald“.
- Als **Dönerverkäuferin** ist Frau Weßling ganz gut, deswegen machte sie vor kurzen einen Laden auf.
- Als **Bankwärmer** bei den *Artland Dragons* zeigt Herr Stamer großen Einsatz.
- Unsere zweite Frau Wessling trainiert heimlich als **Hochleistungssportlerin** für die nächste Olympiade.
- Herr Koddenberg ist **Windsurflehrer** in St. Peter-Ording.
- Frau Langer ist heimliche **Backgroundsängerin** bei Sarah Conner.
- Frau Siewe feiert Erfolge als **Bestseller-Autorin**. Sie hat auch schon ein Buch für unsere Schule geschrieben. Doch den Titel verraten wir nicht.

Das waren unsere Ideen zu einem geheimen Doppelleben, aber wenn Ihr noch nicht genug davon habt, dann schreibt Leserbriefe und werft sie in unseren Briefkasten. Dann werden in der nächsten Ausgabe vielleicht noch mehr geheimnisvolle Doppelleben ans Licht kommen…

Carolin Mescher, Kl. 8e

REAL *persönlich*

Abdul aus der 5c: erst überfallen – dann im Fernsehen

Ich hatte keine Chance!

Abdul aus der Klasse 5c

Mit einem ordentlichen Schreck und einer Verletzung am Oberschenkel kam Abdul Al Qadri aus der Klasse 5c Anfang Januar davon, als er von drei Jugendlichen in Ankum auf der Straße überfallen und beraubt wurde.

Abdul, der eigentlich Moslem ist, wollte die Arbeit der Sternsinger aus Ankum unterstützen, und hatte einen Nachmittag lang in einer Kleingruppe fleißig Spendengelder gesammelt.

Als er und seine beiden Begleiterinnen schon über 400 Euro zusammen hatten, wurden sie von drei Jugendlichen bedroht. Während die beiden Mädchen flüchteten, versuchte Abdul tapfer, das gesammelte Geld zu verteidigen. Der 10-Jährige hatte allerdings keine Chance, wurde am Oberschenkel verletzt und musste die Tüte mit dem Geld den Räubern überlassen.

Nach dem Vorfall spendeten Abdul und die Mädchen ihr gesamtes Trinkgeld vom Nachmittag (44 Euro!) als Ersatz für die gestohlenen 400 Euro.

Der Überfall auf die Sternsinger sorgte nicht nur in Ankum und an unserer Schule für Empörung, auch zwei Fernsehsender wurden aufmerksam und interviewten unseren Helden: Im NDR und auf SAT1 war Abdul zu sehen, worauf er natürlich ein bisschen stolz ist. Wir sind nun stolz auf ihn!

Übrigens: Die Täter wurden noch immer nicht gefasst!

Interview mit unserem „Vertrauenslehrer“

Noch hat Herr Moog keine schlaflosen Nächte...

Herr Moog ist an unserer Schule der Vertrauenslehrer, seine Stellvertreterin ist Frau Hohnhorst. **REALdabei** hat Herrn Moog zu seinen wichtigen Aufgaben einige Fragen gestellt.

REAL*dabei:* Seit wann sind Sie Vertrauenslehrer an unserer Schule?

Herr Moog: *Seit September 2004.*

REAL*dabei:* Was sind die Aufgaben eines Vertrauenslehrers ?

Herr Moog*: Der Vertrauenslehrer ist eigentlich der SV-Begleitlehrer. Er arbeitet eng mit der Schülerverwaltung und der Schulleitung zusammen. Er hilft und berät die Schüler/innen bei ihren Aufgaben. Er leitet die Wahlen zum Schülersprecher und die Wahlen für die Schülervertreter/innen an den Fachkonferenzen und der Gesamtkonferenz. Er nimmt sich den Problemen von Schülern an und vermittelt zwischen Schülern und Lehrern.*

REAL*dabei:* Durch wen wurden Sie zum Vertrauenslehrer gewählt? Wie sieht diese Wahl aus?

Herr Moog: *Der Vertrauenslehrer wird von der Schülerversammlung gewählt, d.h. von allen Klassensprechern. Es gilt hier das Prinzip der einfachen Mehrheit. Die Lehrerin oder der Lehrer, die/der die meisten Stimmen der Schülerinnen und Schüler erhält, gilt als gewählt, falls sie bzw. er die Wahl annimmt.*

REAL*dabei:* Welche Fälle kommen in der Regel auf Sie zu?

Herr Moog: *Unzufriedenheiten der Schüler wegen Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten (Bewertung, Menge, Vorbereitung).*

REAL*dabei:* Haben Sie einen eigenen Raum, in dem Sie diese Fälle besprechen?

Herr Moog: *Die Bücherei und das Elternsprechzimmer stehen meistens zur Verfügung.*

REAL*dabei:* Hatten Sie schon schlaflose Nächte wegen eines Problems?

Herr Moog: *Noch nicht. Ich hoffe, das bleibt in der Zukunft auch so.*

REAL*dabei:* Sind Sie für unsere Beratungslehrerin Frau Nieberg eine Konkurrenz oder arbeiten Sie auch zusammen? Worin liegt der Unterschied in Ihren Aufgaben?

Herr Moog: *Zur ersten Teilfrage: NEIN, zur zweiten: JA. Der Vertrauenslehrer ist in erster Linie der Begleitlehrer der Schülerverwaltung (siehe Frage 2). Die Beratungslehrerin hat eine besondere pädagogische Zusatzausbildung. Sie hilft Schülern, Eltern, Lehrern in Fällen, die in der Regel nicht so einfach zu lösen sind. Die Beratungslehrerin arbeitet eng mit Stellen außerhalb der Schule zusammen (Drogenberatung, Polizei, Jugendamt).*

REAL*dabei:* Was war Ihr bisher schlimmster Fall?

Herr Moog: *Das hört sich ja fast nach „Tatort“ an. Einmal hatte ich einen Fall, der besonders viel „Fingerspitzengefühl“ erforderte. Genaueres möchte ich dazu aber nicht sagen.*

REAL*dabei:* Haben Sie sich vorgenommen, diese Aufgabe zu wiederholen?

Herr Moog: *Das liegt an den Wählerinnen und Wählern. Wenn ich das Vertrauen der Schüler/innen für diese Aufgabe erneut bekomme, werde ich die Wahl mit Freude annehmen. Gewählt wird übrigens jedes Jahr.*

Das Interview mit Herrn Moog führte ***Florian Fleddermann, Kl. 8b***

Er organisiert die Musik in der Pausenhalle und vieles mehr

Schülersprecher 05/06 ist Tobias Schmidt aus der 10f

Tobias Schmidt aus der 10f ist in diesem Jahr zum neuen Schülersprecher ernannt worden. Diese Aufgaben übernimmt er sehr gern. Er vertritt die Schule bei bestimmten Anlässen, ist bei vielen wichtigen Konferenzen anwesend und hält manchmal Reden wie ein Gerhard Schröder.

Das ist jedoch nicht alles, was er für uns tut. Er ist dafür verantwortlich, dass uns während unserer wohlverdienten Pausen ein musikalisches Programm geboten wird. Tobias organisierte die beiden „*DJs*“, die für uns in der Pausenhalle die Musik spielen. Während der Schulinspektion half er Herrn Guss dabei, aus allen Klassen Schüler auszuwählen, die von den Inspektoren befragt werden konnten.

Aus Schlampigkeit konnte Tobias unsere Realschule in Oldenburg nicht gebührend vertreten, als dort die Landesschülervertretung den Kreisschülerrat wählte. Sein Name stand nicht auf der Liste; irgendjemand hatte einfach vergessen, ihn einzutragen.
Julia Schwarz, 10a

Unser Wunsch: ein echter Wahlkampf mit Programmen

Um auf die Wahl des Schülersprechers zurückzukommen: Der Schülersprecher wird von allen Klassensprechern gewählt. Ist das demokratisch? Meiner Ansicht nach nicht, aber Tobias meint, da die Klassensprecher von allen Klassenkameraden gewählt worden sind, ist die nachfolgende Wahl des Schülersprechers durch die Klassensprecher sehr wohl demokratisch. Trotzdem: Ich würde mir wünschen, dass wir es wie die Amerikaner machen, dass die potentiellen Schülersprecher-Kandidaten sich *allen* Schülern der Schule vorstellen und dann in einen Wahlkampf mit richtigen Wahlprogrammen treten. Anschließend sollten *alle* Schüler ihre Favoriten wählen. So fände ich das Ergebnis repräsentativer. Was mein ihr dazu? *Julia Schwarz, 10a*

Vier Austauschschülerinnen aus Kolumbien sind drei Monate bei uns im Unterricht

Erstaunen über das „Siezen“ von Lehrern und rumknutschende Pärchen in der Pausenhalle

Seit einigen Wochen haben wir vier Austauschschülerinnen aus Kolumbien an unserer Schule. Sie heißen Silvana, Ariana, Valentina und Daniela. Sie kommen aus einer deutschen Schule, einer Art Gymnasium. In Kolumbien sind die Schulen nicht so eingeteilt wie hier in Hauptschule, Realschule und Gymnasium, sondern es gibt nur eine durchgehende Schulform.

Viele denken sich jetzt: Was macht eine deutsche Schule in Kolumbien? Einst wanderten Deutsche nach Kolumbien aus, siedelten sich dort an, arbeiteten, bauten Häuser und ganze Existenten auf. So entstand auch die Schule.

An der Schule wird Deutsch unterrichtet wie bei uns Englisch, nämlich als 1. Fremdsprache. Alles andere wird auf Spanisch erklärt. Deutsch ist Pflicht, denn sonst könnten die Kolumbianerinnen ja eine normale Schule besuchen. An dem Austauschprojekt mit deutschen Schulen nehmen jedes Jahr ca. 45-50 Schüler aus Kolumbien teil, die in ganz Deutschland verteilt werden.

Die gröbsten Unterschiede zwischen Kolumbien und Deutschland sind klimatisch bedingt. Dort wird es an der Küste manchmal bis zu 41 Grad warm. Bei uns gibt es das nicht mal im Sommer. Schnee ist für uns etwas ganz Natürliches, die vier Mädchen kannten ihn bisher nur von Bildern und konnten jetzt erste praktische Erfahrungen damit sammeln.

Drei Monate sind eine lange Zeit und deswegen plagt unsere Gastschülerinnen manchmal das Heimweh. Durch *e-mails* kommunizieren sie mit den Liebsten daheim. Obwohl die Austauschschülerinnen viel Zeit verlieren, wird ihnen das Schuljahr angerechnet. Sie müssen bei uns alle Arbeiten und die Hausaufgaben mitmachen. Davon wählen sie jeweils drei aus und müssen diese gegenzeichnen lassen.

Die Regeln im Unterricht sind in Kolumbien lockerer als bei uns. Es wird ihrer Meinung nach mehr gelacht und noch mehr geredet. Die Beziehung zum Lehrer ist freundlicher. Dort duzen sich Lehrer und Schüler untereinander.

Was die Kolumbianerinnen bei uns jedoch am meisten erstaunte war, wie leicht mit der „Liebe“ umgegangen wird. Rumknutschende Pärchen in der Pausenhalle – das gibt es in Kolumbien nicht. In dieser Hinsicht sind sie sehr konservativ.

Unsere kolumbianischen Gäste (v. links nach rechts: Valentina Creazzo, Silvana Benedetti, Daniele Gonzalez und Ariana Robayo.

Interview mit einem von unseren drei Lehrerehepaaren / Happy End…

Frau Schmieder-Sasse hat den ersten Schritt gemacht…

Auch wenn die Nachnamen nicht komplett gleich sind und es also nicht auf den ersten Blick verraten: Frau Schmieder-Sasse und Herr Sasse sind ein Ehepaar. Wir wollten wissen, wie es ist, als Ehepaar an der gleichen Schule zu arbeiten und haben deshalb Frau Schmieder-Sasse und Herrn Sasse nach ihrem Liebesleben und der Schule gefragt. Hier unser Interview:

REALdabei: **Verraten Sie uns, wie lange Sie schon verheiratet sind?**

Frau Schmieder-Sasse: *Seit Mai 2000.*

REALdabei: **Wo haben Sie sich kennengelernt?**

Herr Sasse: *Wie die meisten Ehepaare haben wir uns am „Arbeitsplatz“, in unserem Fall in der Universität, kennengelernt.* Frau Schmieder-Sasse: *Eigentlich durch einen Dozenten. Ich wollte unbedingt die Telefonnummer von Herrn Sasse, nachdem ich ihn in einer Veranstaltung gesehen hatte… Und schon fünf Wochen später stand unser Hochzeitstermin fest!*

REAL*dabei*: Sprechen Sie in Ihrer Freizeit auch von der Schule?

Frau Schmieder-Sasse: *Ja, man muss ja auch mal „Dampf ablassen“ oder schöne Ereignisse weitertragen.* Herr Sasse: *Wir versuchen, so wenig wie möglich von der Schule zu sprechen, was allerdings nicht ganz leicht ist.*

REAL*dabei*: Haben Sie einen ganz besonderen Platz in der Schule, wo Sie mal zusammen ausspannen können?

Frau Schmieder-Sasse: *Leider herrscht in den Pausen viel zu viel Hektik, ausspannen muss man schnell mal zwischendurch.*

REAL*dabei*: Gibt es Vorteile dadurch, dass Sie beide an derselben Schule arbeiten?

Frau Schmieder-Sasse: *Natürlich. Wir können oft zusammen zur Arbeit fahren und haben gemeinsame Freunde und Kollegen.*

Zur Hochzeit machten Frau Schmieder-Sasse und Herr Sasse tolle Fotos am Meer.

REAL*dabei*: Findet Ihre Tochter es gut, dass Sie Lehrer sind oder ist es ihr peinlich?

Frau Schmieder-Sasse: *Unsere Tochter ist noch zu klein, um das „Ausmaß ihres Schicksals“ zu begreifen. Nein, sie kommt gerne mit in die Schule.*

REAL*dabei*: Haben Sie zu Hause einen gemeinsamen Arbeitsplatz?

Frau Schmieder-Sasse: *Nein, das gäbe Mord und Totschlag.* Herr Sasse: *Wir haben eine unterschiedliche Auffassung von Ordnung, da geht das nicht!*

REAL*dabei:* Sie haben ja immer gemeinsam Ferien. Fahren Sie immer gemeinsam in Urlaub?

Herr Sasse: *Natürlich!* Frau Schmieder-Sasse: *Das macht uns gemeinsam wirklich Spaß, weil wir beide gern unterwegs sind und viel erleben.*

REAL*dabei:* Können Sie manchmal gemeinsam den Unterricht planen?

Frau Schmieder-Sasse: *Nein, obwohl wir beide Englisch unterrichten. Jeder von uns hat so seine eigene Art, aber wir beratschlagen uns manchmal.*

REAL*dabei:* Was gefällt Ihnen besonders am Lehrer/innendasein?

Frau Schmieder-Sasse: *Ich arbeitet total gern mit Jugendlichen und Kinder. Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich und nie voraussehbar. Das mag ich!*

REAL*dabei:* Was waren Ihre Lieblingsfächer in der Schule?

Frau Schmieder-Sasse: *Englisch und Kunst.* Herr Sasse: *Geschichte und Sport. Außerdem lag es am Lehrer, welches Fach mir gefallen hat.*

REAL*dabei:* Wollten Sie schon immer Lehrer/in werden?

Herr Sasse: *Ich glaube schon.* Frau Schmieder-Sasse: *Ich habe mal vorgehabt, Gärtnerin oder Fotografin zu werden.*

REAL*dabei:* Normalerweise küssen sich Eheleute ja hin und wieder. Wenn Sie sich küssen möchten – trauen Sie sich auch vor den Schülern?

Frau Schmieder-Sasse: *Na klar! (Aber nur die jugendfreie Version)* Herr Sasse: *Das hat mit „trauen“ wenig zu tun – aber wenn es sich ergibt: Ja, natürlich!*

Übrigens: Unser befragtes Lehrerehepaar ist offensichtlich ein glückliches: Ab Mai geht Frau Schmieder-Sasse in Mutterschutz! Herzlichen Glückwunsch!

REAL *erprobt*

REAL*dabei* fragte Herrn Guss, warum unser Schulgong so lange abgeschaltet war

Mehr Pünktlichkeit und Sicherheit ohne Gong?

Wie ihr wahrscheinlich alle wisst, war seit den Sommerferien 2005 in unserer Schule kein Gong mehr zu hören.

Unser Schulleiter Herr Guss hielt es aus mehreren Gründen für besser, den Pausengong abzuschaffen. Er meint, es würde Lehrern und Schülern dabei helfen, pünktlich in den Unterricht zu kommen, auch wenn das sehr merkwürdig klingen mag. Herr Guss möchte, dass alle eigenverantwortlich handeln, indem sie selbst auf die Uhr achten und sich nicht ständig auf das Klingeln verlassen.

Wer zu spät zum Unterricht kommt, wird ins Klassenbuch eingetragen, passiert dies noch ein zweites oder sogar ein drittes Mal, können die armen Schüler bei besonders strengen Lehrern sogar zu Nachsitzen verdonnert werden.

Als zweiten Grund für die Abschaffung des Schulgongs nannte Herr Guss die Sicherheit der Schüler und natürlich der Schule. Auch das klingt auf den ersten Blick eher merkwürdig. Aber dahinter steckt folgende Geschichte:

Eines wunderschönen, sonnigen Tages erzählte Herr Guss in einer Vertretungsstunde einem WPK der achten Klasse, dass er vor langer Zeit mal mitbekam, wie in einer anderen Schule ein Blitz eingeschlagen hat. Alle Stromleitungen, inklusive die des Pausengongs, waren danach durchgeschmort. Und so eine Erneuerung kostet Geld, viel Geld...

Wir haben einen intelligenten Schulleiter, der meint: „Wenn kein Gong da ist, kann die Sicherung auch nicht durchschmoren, und sie muss nicht bezahlt werden."

In den Wochen, in denen der Gong ausgeschaltet war, haben wir einige Leserbriefe zu dem Thema erhalten und auch verschiedene Leute nach ihren Meinungen befragt. Die meisten Schüler haben den Gong vermisst. So schrieb uns Christian Bredekamp: „Ich möchte, dass die Schulklingel wieder angemacht wird, weil man sonst immer zu spät kommt..." Und Leonhard Kosmann aus der 8d meinte: „Ich finde es nicht gut, dass der Gong abgeschafft wurde. Nicht jeder Schüler hat eine Uhr dabei. Es ist eigentlich sinnlos." Auch Antonia Harms forderte: „Der Gong soll wieder eingeführt werden."

Seit Mitte Januar gibt es den Gong übrigens wieder: Nun erklingt zum Schulbeginn am Morgen und nach den beiden großen Pausen wieder ein akustisches Signal. Die Melodie ist allerdings anders als sonst. Am Ende einer Stunde und nach einer kurzen Pause ist aber weiterhin nichts zu hören. Da müssen alle wieder selbst verantwortlich sein.

Anne Hömer und Tanja Striedelmeyer, 8c

Schüler machen Selbstversuch und kommen mit ungewöhnlicher Kleidung zur Schule

Was passiert, wenn ihr euch „anders" anzieht?

Am Ende des letzten Schuljahres kam die damalige Klasse 8f im Deutschunterricht bei Frau Nieberg auf das Thema „Kleidung" zu sprechen. Einige Schüler behaupteten, dass alle an der Schule fast gleich angezogen seien, da man aufgrund anderer Kleidung ausgelacht werden würde. So forderte Frau Nieberg die Klasse auf, am nächsten Tag einen Selbstversuch zu machen. Tatsächlich kamen mehrere mit ungewöhnlicher Kleidung:
Hier lest ihr ihre Erfahrungen.
Tobias Grimm: Am 24.06.05 habe ich mich mit ein paar anderen Schülern aus meiner Klasse anders gekleidet als sonst. Ich bin barfuß zur Schule gekommen. Folgende Sprüche kamen:
Hoffentlich stinken deine Füße nicht.Hast du kein Geld, um dir Schuhe zu kaufen?
Wieso trägst du keine Schuhe an den Füßen? (Lächeln)

Wie bist du denn drauf, ohne Schuhe?
In dieser Rolle fühlte ich mich anders als sonst, denn es kam mir anders vor. Mir blickten öfter als sonst Schüler nach. Einige Leute aus meiner Klasse wollten mir auf die Füße treten. Durch solch eine Aktion unterscheidet man sich von anderen, man hebt sich hervor.
Stefan Siener (T-Shirt in der Hose, Hose eng, hochgezogen): Viele Personen schüttelten mit dem Kopf, andere zeigten mir den Vogel. Viele fragten mich, ob ich jetzt zur „Schwuchtel“ mutiere oder sie sagten, dass ich in die „Klapse“ gehöre. Manche meinten, ich sei ein Hinterwäldler, der nicht weiß, was in Mode ist.
Mahsum Siyah/Andreas Moor („Gangsterlook” mit Kappe, Tuch): Manche Typen glauben, dass sie was Besonders sind und sich alles erlauben können. Ich habe ein Kopftuch um den Kopf gebunden und eine Kappe aufgesetzt. Manche Typen sagten dazu: *Du bist nicht cool genug für ein Kopftuch und eine Kappe*. Daraufhin machten sie uns dumm an und es kam beinahe zu einer Schlägerei...
Eugen Zeitler (Alu-Hut mit Antenne): Manche Typen glauben, dass alle gleich angezogen sein müssen, Ich hatte einen Alu-Hut mit einer Antenne auf. Die Schüler sagten: *Hast du Angst vor Gedankenkontrolle?* Aber die meisten haben gelacht.
Matthias Heidemann: Manche Leute haben mich komisch angeguckt und hinter meinem Rücken gelacht.
Es kamen aber auch gute Kommentare zu den Klamotten aus der 8f. Hier einige Beispiele:
Du siehst gut aus. Das steht dir. Zieh doch die Kappe auf.
Es gibt Personen, denen die Kleidung egal ist. Sie akzeptieren Leute, wie sie sind.

REAL *aktuell*

Was ist eigentlich die „Kunstbaustelle“ ?

Die „Kunstbaustelle“ in unserer Aula wirkt wie eine richtige Baustelle. Dabei handelt es sich um einen durch Absperrband abgesperrten Bereich neben dem Kunstraum. Was hier angefertigt wird ist ein Gemeinschaftsprojekt jeweils einer Klasse bzw. eines Kurses. Insgesamt machen acht Klassen und zwei WPKs mit. Es sind die Klassen 5a, 6c, 6d, 7a, 7d, 8a, 8b, 8c, WPK 9 und WPK 10.

Frau Hallmann-Groth und Herr Dobrowolski leiten die „Baustelle“.

Zielsetzung ist das gemeinsame Arbeiten leistungsstarker und leistungsschwächerer Schüler an einem Bild, das so genau wie möglich „kopiert“ bzw. „gefälscht“ wird. Die Schülerinnen und Schüler müssen auf der Baustelle ein von einem Diaprojektor produziertes Bild auf eine große Platte übertragen. Es soll mit Bleistift vorgezeichnet und danach mit Farben gefüllt werden. So erlernen alle den Bildaufbau und den Malstil bei unterschiedlichen Künstlern.

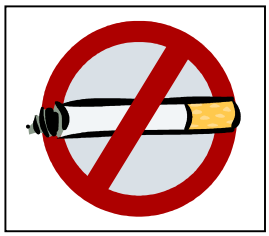
Im WPK Informatik werden Zusatzinformationen zu den Gemälden sowie den Künstlern via Internet für alle Schüler der Realschule aufbereitet. Außerdem soll ein Quiz erarbeitet werden, bei dem alle Schüler zum Mitmachen aufgefordert sein werden.

Die fertigen Kunstwerke sollen am „Tag der offenen Tür“ versteigert werden. Der Erlös geht nach Abzug der Materialkosten in einen Fond zugunsten von Sportplatzgestaltung oder Gestaltung des Schulhofes.
Marcel Heyer & Andreas Pohlkamp,8b

Seit dem Erlass für Nichtraucher-Schulen wurde schon mancher Brief verschickt…

Harte Konsequenzen für alle erwischten Raucher

Wie wir in der letzten Ausgabe berichtet haben, ist das Rauchen an allen Schulen in Niedersachsen seit Beginn des Schuljahres nicht mehr erlaubt. Nach den Sommerferien haben alle Schüler einen Elternbrief erhalten, der darüber informierte und von den Eltern und Schülern unterschrieben werden musste.



Aber was ist in unserer Schule seitdem passiert? Was geschieht, wenn Schüler beim Rauchen erwischt werden? Was passiert mit den Lehrern, wenn sie in der Schule rauchen? Sind im Lehrerzimmer tatsächlich alle Aschenbecher verbannt worden?

Beim 4. Versuch Klassenkonferenz

Folgende Antwort bekamen wir von Herrn Guss: Wird ein Schüler beim Rauchen auf dem Schulgelände erwischt, wird den Eltern in einem Brief mitgeteilt, dass der Schüler sich nicht an die Absprache gehalten hat. Wird er zum zweiten Mal erwischt, wird ein weiterer Brief verschickt, der die Eltern über das wiederholte Rauchen informiert.

Wird ein Schüler ein drittes Mal beim Rauchen erwischt, bekommt er neben dem Brief eine Sozialmaßnahme aufgebrummt (z.B. Laub fegen auf dem Schulhof). Beim vierten Mal gibt es eine Klassenkonferenz, die eventuell den Ausschluss vom Unterricht zur Folge hat.

Wer nun darauf spekuliert, vom Unterricht ausgeschlossen zu werden, der sollte wissen, dass man in so einem Fall nicht einfach zu Hause bleiben kann, sondern morgens in der Schule Aufgaben bekommt, die zu Hause erledigt werden, und mittags wieder eingereicht werden müssen.

Lehrer unterdrücken Bedürfnisse

Was geschieht wenn ein Lehrer beim Rauchen erwischt wird? Die Antwort bekamen wir ebenfalls von Herrn Guss: Lehrer dürfen nicht rauchen, da sie als Beamte den Vorschriften des Staates Folgen zu leisten haben. Deshalb raucht hier auch kein Lehrer auf dem Gelände.

Und wo sind die Aschenbecher geblieben, die im Lehrerzimmer standen? Wir haben darüber Folgendes rausbekommen: Herr Selige meint, dass Herr Osing sie vielleicht mit nach Hause genommen hat. Herr Hemme glaubt, dass noch einer im Lehrerzimmer steht - als Dekoration.

Wir wollten auch wissen, was die Lehrer (die Raucher sind) machen, wenn sie den Drang verspüren, zu rauchen. Frau Piete und Herr Hemme (beide Nichtraucher) meinen, dass diese Lehrer das Bedürfnis einfach unterdrücken. Andere vermuten, dass diese Lehrer in Freistunden das Schulgelände verlassen und rauchen.

Hat der Erlass jemanden dazu gebracht, mit dem Rauchen aufzuhören? Herr Selige hat uns erzählt, dass Herr Osing vorhatte, aufzuhören. Ob Herr Osing es geschafft hat, wissen wir allerdings nicht.

Kontrolle in Raucherecken

Und was ist mit den ehemaligen (Schüler-)Raucherecken passiert, von denen es vor dem Erlass vermutlich 3 bis 6 gab? Frau Piete berichtete uns, dass dort weiterhin Schüler beim Rauchen erwischt worden sind. Hier wird natürlich verstärkt kontrolliert. Auch wird vermutet, dass es noch inoffizielle Raucherecken gibt, und zwar überwiegend im Hauptschulbereich. Genaues ist aber nicht bekannt.
Tanja Striedelmeyer und Anne Hömer, 8c

Eine Truppe „Schachsüchtiger"

Artem Zimmermann und Patrick Voigt

Die Schach-AG findet regelmäßig am Dienstag in der 7. Stunde im Raum 3.02 statt. Die „Schachsüchtigen" sind sechs Jungen aus dem Jahrgang 7, ein Junge aus der 8. Klasse und ein Mädchen aus der 10. Klasse.

Herr Moog leitet diese AG, um die Denk-, Konzentrations- und Strategiefähigkeiten zu fördern (*Ja, ja*...). Er spielt seit seinem 10. Lebensjahr Schach. Momentan sucht er einen Spielpartner, denn seine Ehefrau spielt zu seinem Bedauern kein Schach.

Also, wer interessiert ist, kann sich ja bei Herrn Moog melden und ihn herausfordern! Herr Moog bietet diese AG zum ersten Mal an unserer Schule an.
Er ist überzeugt, dass in seiner AG sehr begabte Schüler sind. Auf die Frage: „Sind Sie ein guter Schachspieler?" lässt Herr Moog seine „begabten Schüler" antworten. Und diese sagen, er sei ein „sehr guter" Schachspieler. In Zukunft wollen alle Schachspieler wahrscheinlich an verschiedenen Turnieren teilnehmen.
Marcel Heyer & Andreas Pohlkamp und Florian Fleddermann, 8b

REAL *geschehen*

10. Klassen machen nach Training „Aufnahmetest" unter realen Voraussetzungen

Bewerben fängt nicht mit dem Papier an

Die 10. Klassen wurden im Zeitraum vom 4. bis 10. Oktober von Herrn Geipel, einem Mitarbeiter der AOK, unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler lernten, wie man sich bewirbt, was dabei für Voraussetzungen zu erfüllen sind oder wie man sich in einem Bewerbungsgespräch bestmöglichst verkauft. Der Wissensstand wurde danach unter realen Voraussetzungen in einem „Aufnahmetest" geprüft.

Herr Geipel, der uns sein Alter nicht verraten wollte, bietet dieses Programm seit 1998 mit wachsender Begeisterung an Schulen an. Alle 10. Klassen unserer Realschule nahmen an dieser Fortbildung teil. Der Ausbilder ist nicht nur für uns zuständig, sondern auch für Bramsche, Bersenbrück, Ankum, Neuenkirchen, Badbergen sowie Quakenbrück, und zwar für alle Schulformen. Insgesamt werden von ihm etwa 600 - 700 Schüler betreut. Für die AOK ist es wichtig, dass die Leute einen Job haben, denn wenn Menschen arbeiten, werden sie nicht depressiv. „Ein arbeitender Mensch ist ein gesunder Mensch", erklärt Herr Geipel. Für den Abschlussjahrgang war die Veranstaltung überaus informativ und lehrreich. Und mancher Schüler wird bei einer Bewerbung das neu erworbene Wissen anwenden.

Feueralarm in unserer Schule – eine Übung mit echtem Rauch

Als wir alle im Englischunterricht bei Frau Wiehe waren (und das natürlich hochkonzentriert!), ging plötzlich der Feueralarm los. Zuerst haben wir gedacht, dass ein Schüler aus unserer Klasse das Geräusch verursacht hatte, aber dann stellte sich heraus, dass es der Feueralarm war. Frau Wiehe beruhigte uns und gab uns Anweisungen, den Klassenraum zu verlassen. Unsere Klasse ging zur Tür hinaus, manche alberten dabei noch ganz schön rum. Als wir die Treppe hinunter stiegen, kam uns tatsächlich Rauch entgegen. Manche waren nun ziemlich geschockt. Unsere Klasse liegt in der zweiten Etage. Wie wir hinterher erfahren haben, hatten wir – wie einige andere Klassen auch – den falschen Weg genommen. Wir versammelten uns auf dem Fußballplatz. Nachdem alle anderen eingetroffen waren, hielt Herr Guss eine Ansprache und erzählte uns, dass die Übung insgesamt gut geklappt hat. Dann sind wir in unserer Klasse zurückgekehrt und haben weiter gelernt.(*ächz…!*)
Florian Fleddermann, 8b

Von den Projekttagen im November

Bei Frau Menkhaus ist Sport nicht Mord

Sport ist Mord. Nicht bei Frau Menkhaus. Ihr Motto in den Projekttagen lautete: *Fit for Fun*. Die drei Jungen und 15 Mädchen lernten etwas über gesunde Ernährung und das Fitthalten von Körper und Geist.

Mit Hilfe von Referaten lernten die Schüler die theoretische Seite des Sportunterrichts kennen, wie Dehnübungen, ein abwechslungsreiches Aufwärmprogramm oder die Krankheit „Magersucht“.

Ein weiterer Aspekt dieser Tage war ein Besuch in einem Fitnessstudio. Ein Trainer erklärte die Handhabung der Geräte und die schweißtreibenden Übungen. Im Aerobickurs mussten alle zeigen, was sie können.

Dass Geschmäcker verschieden sind, zeigte sich auch, als eine Ernährungsexpertin von der AOK zu Besuch war. Gemeinsam bereiteten alle Kursteilnehmer ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück vor. Die folgenden Gaumenfreuden blieben vielen in Erinnerung: Powerriegel und Schafskäsesalat. Den Beteiligten haben die Projekttage sehr gefallen. Sie würden als Benotung sogar ein „sehr gut“ vergeben. Ein Kritikpunkt war, dass insgesamt zu wenig Sport betrieben wurde.

Probeliegen im Krankenwagen und Friedhofbesuch

Die Fahranfänger waren im Kurs bei Frau Nieberg und Frau Bloms richtig. Die Gruppe, die aus ausschließlich Jungen bestand, besichtigte das Marienhospital und durfte sogar im Krankenwagen zur Probe liegen. Dort wurde ihnen die Ausstattung vorgeführt, wie z.B. die Beatmungsanlage. Auf dem Friedhof sahen sie viele Gräber von jungen Leuten im Alter von 18-25 Jahren. Viele junge Leute ster-

ben angeblich nach einem Discobesuch, weil sie nicht viel Erfahrung mit sich bringen, zu ausgelassen oder zu betrunken sind.

Zur Sprache kamen auch Seelsorge und Unfallbetreuung. Interessante und gleichzeitig erschreckende Bilder von Brandleichen wurden gezeigt. Die Polizei erzählte den Jungen etwas über Drogen im Straßenverkehr. Die am meist konsumierten Drogen sind Alkohol und Cannabis.

Die neue Regelung der Fahrerlaubnis mit 17 soll den Jugendlichen im Beisein der Eltern helfen, sich im Straßenverkehr sicherer zu verhalten, sowie Gefahrsituationen besser zu erkennen und zu vermeiden. Viele finden es gut, weil sie so selbstsicherer fahren, andere meinen, es wäre uncool, denn die Eltern könnten einen genauso gut fahren.

Viele hatten sich das Planetarium größer vorgestellt

Dem 10. Jahrgang wurde ein Spektrum an Projektmöglichkeiten geboten, zu dem auch die Astronomie gehörte. Alle Interessenten wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, die von Herrn Müller und Herrn Venjakob geleitet wurden.

Zum Programm kann ich nur sagen, dass man dafür ein gutes Händchen haben muss. Es wurde sehr viel gebastelt, z.B. eine (digitale) Sonnenuhr, eine Sternenkuppe mit vielen Sternenbildern. Eine drehbare Sternenkarte sollte der praktischen Orientierung dienen.

Die Filme, die Herr Venjakob zeigte, strotzten vor Informationen. Das Sonnensystem wurde super dargestellt. So lernten wir viel über unsere neun Planeten.

Ein Highlight war der Besuch des Planetariums in Osnabrück. Viele haben sich das Planetarium größer vorgestellt, aber es hat seinen Zweck auch so erfüllt. Der Sternenweg durch Melle war ein anstrengender Marsch.

Die Tage waren sehr lehrreich, doch je mehr man sich merken wollte, desto weniger blieb hängen. Alle waren sich sicher, dass die Astronomie unter der Katogerie „Allgemeinwissen“ abgespeichert werden kann, jedoch für das weitere Leben nicht besonders wichtig ist.

Herz-Lungen-Massage ist schwerer als sie aussieht

Im Projekt „Erste Hilfe“ waren nur zwei Jungen, sonst haben sich ausschließlich Mädchen beteiligt. Diese Schulveranstaltung wurde von Frau Anders, einer Mitarbeiterin des Malteser-Hilfsdienstes, geleitet.

Das Programm beinhaltete die Aufklärung über Krankheiten wie Diabetes, Schlaganfall sowie Herzinfarkt. Die Schüler wurden informiert, wie sie einem Betroffenen helfen können.

Die stabile Seitenlage ist wohl einer der wichtigsten Maßnahmen bei der Unfallerstversorgung. Diese Übung wurde mit Hilfe eines Partners einstudiert. Viel Fingerspitzengefühl benötigte man in der

Übung, in der die Schüler einem „Motorradunfallopfer“ den Helm ausziehen sollten, ohne ihm das Genick zu brechen. Die wohl bekannteste Wiederbelebungsmaßnahme ist die "Mund-zu-Mund"-Beatmung, die eigentlich eine „Nase-zu-Mund“-Beatmung ist.

Den *Dummy* „Anna“ mussten die Schüler zielsicher und mit enormem Kraftaufwand bearbeiten, denn eine Herz-Lungen-Massage ist nicht so leicht, wie sie vielleicht aussieht.

Der Sicherheitsgriff, der benutzt wird, um ein ohnmächtiges Unfallopfer aus der Gefahrenzone zu tragen, wurde schnell kapiert. Alle Teilnehmer erhielten außer der Teilnahmebescheinigung auch noch ein Erste-Hilfe-Paket mit Verbandszeug.

Den Schülerinnen und Schülern hat der Kurs nur mäßig gefallen, denn es gab viel Theorie. Sie waren froh, wenn mal wieder etwas Praktisches von ihnen abverlangt wurde.

Julia Schwarz, 10a (alle Projektberichte)

Unterhaltung

Die folgende Geschichte entstand im Rahmen einer Unterrichtseinheit zum Thema *Halloween* im Deutschunterricht der Klasse 7c. Sie wurde von der Klasse als beste Gruselgeschichte ausgewählt und soll hier vorgestellt werden. Die Idee zu der Geschichte entstammt übrigens einer Fernsehsendung.

Die gespiegelten Wörter

Von Bettina Moor (7c)

Es war einmal eine Frau, die schon lange ein Buch schreiben wollte, doch sie hatte einfach keine Ideen. Die Frau hieß Hellen und zog in ein kleines Haus an einer Klippe am Meer, um dort besser nachdenken zu können.

Als Hellen wieder mal am Computer saß, klopfte es an der Tür: „Hallo, ich bin Jerry und kümmere mich hier um die Häuser und Bewohner. Brauchen Sie vielleicht etwas?“ fragte Jerry. „Oh, nein danke, Jerry“ antwortete die Frau.

Nachdem Jerry nach Hause gegangen war, machte Hellen einen Spaziergang am Klippenrand. Sie ging gerade ein paar Schritte, als sie unten zwischen den Steinen eine Frauenleiche entdeckte. Sofort reagierte Hellen und kletterte hinunter, um zu sehen, was passiert war.

Doch als sie unten ankam, war die Frau verschwunden.

Hellen ging sehr verwundert nach Hause und sah dort einen Zettel im Drucker liegen. Sie nahm diesen Zettel, auf dem nur merkwürdige Buchstaben standen, bis diese sich im kleinen Spiegel davor spiegelten. „Anna Mers“ las Hellen.

Noch am gleichen Tag erkundigte sie sich bei Jerry nach dieser Anna Mers. „O-je, Anna Mers war eine sehr nette Frau. Sie wohnte dort, wo Sie jetzt wohnen, bis sie Selbstmord beging. Sie stürzte dort herunter, wo Sie sie wohl aufgefunden haben.“

Hellen bedankte sich für diese Information.

Am nächsten Tag machte sie wieder einen Spaziergang und begegnete dabei auch Jerry. „Ich wollte gerade zu Ihnen und fragen, ob Sie vielleicht etwas brauchen, denn ich fahre jetzt einkaufen.“ – „Also, ich brauche nichts, danke“ antwortete Hellen.

Als sie nach Hause kam, sah sie schon wieder einen Zettel im Drucker liegen. Schnell nahm sie diesen und diesmal lief sie gleich zum großen Spiegel. Was da stand, konnte Hellen nicht fassen: „Lauf weg! Jerry hat mich getötet! Anna Mers“

Hellen lief zu ihrem Auto und wollte sofort abhauen. Einfach weg von Jerry, der ihr merkwürdig vorkam. „Komm schon, los!“ sagte sie, denn ihr Wagen wollte nicht anspringen. Plötzlich merkte sie, dass Jerry auf der Motorhaube lag und drohte: „Wo willst du denn hin, Hellen? Steig sofort aus, sonst…!“

Genau in diesem Moment sprang der Wagen zum Glück doch noch an. Hellen fuhr los und Jerry fiel auf den Boden. Sie konnte entkommen.

Die Polizei fand Jerry später bewusstlos auf dem Boden liegen. Er gab später zu, dass er auch noch zwei andere Frauen getötet hatte. Was aber für Hellen ein Rätsel blieb: Wer hatte die Nachrichten an Sie geschrieben?

Achtung, Achtung !!!

Wie alle wissen, sind Lehrer manchmal schön fies.
Und da haben wir uns überlegt, dass wir zurückschlagen werden. Wir möchten so richtig *gemeine, aber witzige Lehrersprüche* von unseren Lesern sammeln.
Schreibt eure Witze und Sprüche über Lehrer auf und werft sie einfach in unseren **REAL*dabei*-Briefkasten.**
Die Witze die wir am besten finden, werden wir in die Liste der „Top 21- fiese Lehrersprüche“ einordnen, und wenn ihr Glück habt, wird vielleicht euer Witz die Nummer 1 !!!

Anne Hömer, Tanja Striedelmeyer

Lehrer-Witze

„Was ist denn mit dir los? Du machst im Unterricht immer so einen schläfrigen Eindruck?“, beklagt der Lehrer. Schüler: „Machen Sie sich keine Sorgen. Das ist das große Talent, das in mir schlummert.“

„Und was geschieht, wenn du eins der zehn Gebote brichst?“, erkundigt sich der Pfarrer in der Religionsstunde. Mäxchen meint nach kurzem Überlegen: „Na, dann sind's eben nur noch neun!“

Der Biologielehrer fragt: „Was kannst du mir über die Passatwinde sagen?“ – „Keine Ahnung, wir fahren einen Audi 90!“

„Was ist Dampf?“, wird Karlchen vom Lehrer gefragt. „Dampf ist Wasser, das sich in der Hitze aus dem Staub gemacht hat!“

Ha, ha, ha!!!

Lehrer bei Klausurrückgabe: „Das wird ein Freudenfest, aber nicht für euch!“

Lehrer: „Wie heißen Deine Eltern?“ Schüler: „Schatzi und Dicker.“

Lehrerin: „Hans, nenn mir doch mal die Sinne, die dir bekannt sind.“ – „Schwachsinn, Blödsinn, Unsinn!“

Zwei Deutschlehrer treffen sich am See: „Genitiv ins Wasser!“ – „Keine Sorge. Ist es Dativ?“

Fußball-Witze

- ✓ Was macht ein Holländer, wenn er Weltmeister geworden ist?
  Er macht die *Playstation* aus und geht ins Bett.

- ✓ Während der Halbzeitpause rennt der Trainer hinauf in die Fernsehkabine, wo der Reporter sitzt, und fleht: ,,Lieber Mann, versuchen Sie doch bitte in der nächsten Halbzeit, etwas langsamer zu reden. Meine Jungs können unmöglich so schnell rennen, wie Sie kommentieren.“

- ✓ Der Fußballer ist gefoult worden und humpelt nun mit schmerzverzerrtem Gesicht auf dem Spielfeld herum. Da meint der Trainer zum Vereinsmasseur:
  „Bei dem weiß man nie recht, ob man den Doktor oder den Theaterkritiker kommen lassen soll.“

- ✓ Warum haben die Gladbacher Fußballer Fahrräder zu Weihnachten geschenkt bekommen? Damit sie schon mal rechtzeitig das Absteigen üben können!
- ✓ Was unterscheidet einen Marienkäfer von Eintracht Frankfurt? Der Marienkäfer hat entschieden mehr Punkte!
- ✓ Was passiert, wenn Schalke 04 einen Fan verliert? Dann heißen sie nur noch Schalke 03!
- ✓ Welches ist die kleinste Brauerei Deutschlands? Das Nationalteam, die haben 11 Flaschen.

Florian Fleddermann, 8b

Und noch mehr Witze...

Im Chemie-Unterricht fragt der Lehrer seine Schüler: „Was ist wohl das Schönste, das uns die Chemie geschenkt hat?“ Der lange Udo meldet sich: „Blondinen!“

Biologieunterricht: „Auf welcher Seite des Menschen befindet sich das Herz, Stefan?“ – „Auf der Innenseite!“

Der Deutschlehrer fragt einen Schüler: „Kann man Hauptwörter konjugieren?“ – „Ja!“ – „Dann konjugiere das Wort Magnet!“ – „I mag net, du magst net!“

Eine neue Lehrerin betritt die Mädchenklasse. Sie sagt: „Eure Vornamen sind mir zu lang. Ich werde euch verkürzt ansprechen. Pe für Petra, Li für Liselotte, Mo für Monika!“ Da steht eine Schülerin auf und verlässt beleidigt das Klassenzimmer. „Was ist mit dir los?“, ruft ihr die Lehrerin nach. Brüllt die Klasse: „Sie heißt Klothilde!“

Der Religionslehrer schildert den Kindern den Weltuntergang: „Der Sturm wird die Dächer wegfegen, Flüsse werden über die Ufer treten und Blitz und Donner werden über die Menschheit hereinbrechen!“ Fragt ein Schüler: „Werden wir bei dem Sauwetter Unterricht haben?“

„Hans“, fragt der Lehrer, „wo wurde der Friedensvertrag von 1918 unterschrieben?“ Hans: „Unten rechts!“

„Wie ich höre, Fritzchen, hast du ein Schwesterchen bekommen. Wie heißt denn die Kleine?“ – „Wissen wir noch nicht, Herr Lehrer, sie spricht so undeutlich!“

Die Schulklasse ist zusammen mit ihrem Lehrer fotografiert worden. Der Lehrer empfiehlt seinen Schülern, sich Abzüge machen zu lassen. „Stellt euch vor, wie nett es ist, wenn Ihr nach dreißig Jahren das Bild wieder zur Hand nehmt und sagt: Ach, das ist ja der Paul, der ist jetzt auch Lehrer; und das ist doch Fritz Lehmann, der ist Bäcker geworden; und da steht doch der Heiner, der ist nach Amerika ausgewandert.“ Ertönt da aus der letzten Reihe eine Stimme: „Und das war unser Lehrer, der ist schon lange tot!“

Der Lehrer stellt David folgende Frage: „Angenommen, du hättest 5 Euro und du würdest deine Mutter um weitere 4 Euro bitten, wie viel Geld würdest du dann haben?“ - David: „5 Euro!“ – „Kannst du denn immer noch nicht rechnen?“ – „Doch schon, aber Sie kennen meine Mutter nicht!“

Die **Klasse 10e** hat im Englischunterricht bei Herrn Stamer Fragen zum Fastfood-Restaurant *Mc Donald´s* entwickelt und zu einem Quiz zusammengestellt. **REAL*dabei*** fordert nun alle Leserinnen und Leser auf, die richtigen Antworten herauszufinden. Wer mitmachen möchte, kann diese Seite ausfüllen und in unseren Briefkasten werfen. Unter allen richtigen Einsendungen werden Gutscheine von *Mc Donald´s* verlost. Die Gewinner geben wir in unserer nächsten Ausgabe bekannt.
Hier nun die Quiz-Fragen:

THE MC DONALD'S QUIZ

Mc Donald's is a very old company, it has existed for many years. In this quiz we want to test your knowledge about McDonald's. Please tick off (✓) the right answers to do the quiz.

✂----------✂----------✂------

CLASS:_____ NAME:_____

1) How old is Mc Donald's?
   a) 30 years
   b) 50 years
   c) 75 years

2) In 1960, how many restaurants were there in the USA?
   a) 10
   b) 200
   c) more than 3,000

3) When did they start to expand?
   a) 1974
   b) 1981
   c) 1987

4) When was Ronald Mc Donald born?
   a) 1963
   b) 1974
   c) 1979

5) How many people does Mc Donald's serve every day?
   a) 46 mill.
   b) 49 mill.
   c) 53 mill.

6) In how many countries can you find Mc Donald's?
   a) 65
   b) 120
   c) 200

7) Where's the biggest Mc Donald's?
   a) in Germany
   b) in the USA
   c) in China

8) Which chains copied the Mc Donald's system? (more than one answer is possible here!)
   a) Burger King
   b) Wendy's
   c) Cluckin' Bell
   d) Subway

9) Which meal can you find in Saudi Arabia?
   a) Iraq chips
   b) Mc Arabia
   c) Mc Saudi

10) How many calories does a Big Mac have?
   a) 530
   b) 560
   c) 620

11) What is the name of the children's meal?
   a) Happy Feel
   b) Happy Child
   c) Happy meal

Und noch mehr Witze...

Der Lehrer: „Wer von euch glaubt, er sei dumm, der steht jetzt auf.“ Ausgerechnet der Klassenbeste und Streber steht auf. Erstaunt fragt der Lehrer: „Du glaubst von dir, dass du dumm bist?“ – „Nein, aber ich kann sie doch nicht alleine stehen lassen!“

„Hier ist die Addition, Herr Lehrer, die ich machen sollte. Ich habe sie zehnmal nachgerechnet.“ – „Das ist aber fleißig.“ – „Ja, und hier sind die zehn Ergebnisse!“

In der Biologie-Stunde fragt der Lehrer den Josef: „Wie groß ist ein Kamel?“ – „Nicht größer als sie“, antwortet Josef. „Wie kommst du denn darauf?“, will der Lehrer wissen. „Meine Mutter sagt immer, ein größeres Kamel als euren Bio-Lehrer gibt es nicht!“

„Nun Mäxchen“, fragt der Lehrer, „kannst du mir ein durchsichtiges Metall nennen?“ – „Ja, Maschendraht.“

Der Lehrer überrascht seine Mathematikklasse: „Heute werden wir mit Computern rechnen.“ – „Prima“, freuen sich die Schüler. „Also, wie viel sind 67 Computer minus 27 Computer?“

Der Mathematiklehrer sagt: „Die Klasse ist so schlecht in Mathe, dass sicher 90% in diesem Schuljahr durchfallen werden.“ Ein Schüler im Hintergrund: „Aber so viele sind wir doch gar nicht!“

Wir wünschen allen einen guten Start ins zweite Schulhalbjahr! Bis zum nächsten Mal,

eure Redaktion REAL*dabei*